

Jahresregenten 2015

Wie im letzten Jahr, möchten wir auch heuer – natürlich ohne Anspruch auf Vollständigkeit – für die Blasmusik interessante “Jahresregenten” auflisten, da viele Kapellen ihre Programme gerne nach jenen Komponisten ausrichten, die in diesem Jahr ein “rundes” Jubiläum feiern. Es wurden dabei auch einige noch weniger bekannte österreichische Komponisten aufgenommen:

Hellmut Haase-Altendorf - 25. Todestag am 14. Jänner
Peter A. Platt - 50. Geburtstag am 4. Februar
Charles Émile Waldteufel - 100. Todestag am 12. Februar
Werner Pirchner - 75. Geburtstag am 13. Februar
Pjotr Iljitsch Tschaikowsky - 175. Geburtstag am 25. April (jul.) bzw. 7. Mai (greg.)
Siegfried Rundel - 75. Geburtstag am 27. April
Fritz Neuböck - 50. Geburtstag am 10. Mai
Willi Löffler - 100. Geburtstag am 18. Mai
Emil Štolc - 75. Todestag am 1. Juli
Karol Pádivý - 50. Todestag am 25. September
Johann Gottfried Piefke - 200. Geburtstag am 9. September
John Lennon - 75. Geburtstag am 9. Oktober
Leonhard Bernstein - 25. Todestag am 14. Oktober
Philipp Fahrbach sen. - 200. Geburtstag am 25. Oktober
Daniel Muck - 25. Geburtstag am 13. November
Friedrich Rauch - 50. Geburtstag am 28. November
Jean Sibelius - 150. Geburtstag am 8. Dezember

Friedrich Anzenberger

Deutschmeister-Symposium

Ab Juni 2015 wird Niederösterreich im Rotationssystem wieder die Präsidentschaft im Österreichischen Blasmusikverband übernehmen. Als Schwerpunktveranstaltung des Österreichischen gemeinsam mit dem Niederösterreichischen Blasmusikverband ist für den 21. November ein **wissenschaftliches Symposium über das k. u. k. Niederösterreichische Infanterie-Regiment „Hoch- und Deutschmeister“** in Tulln (Niederösterreich) geplant, wo die Deutschmeister in der Monarchie auch stationiert waren.

Im ersten Teil geht es um die **Geschichte dieser erfolgreichen Regimentskapelle** (Referenten Dr. Elisabeth Anzenberger-Ramminger und Dr. Friedrich Anzenberger), im zweiten Teil um die Integration der Traditionsmusik in die heutige Blas- und Militärmusik; als Referenten haben Armeekapellmeister Oberst Mag. Bernhard Heher, Bundesjugendreferent Helmut Schmid und Bundeskapellmeister Landesmusikdirektor Walter Rescheneder zugesagt.

Als Abschluss des Symposiums wird die Stadtkapelle Tulln unter der Leitung von Kapellmeister Hans-Peter Manser ein **historisches Konzert der „Hoch- und Deutschmeister“** unter **Carl Michael Ziehrer** originalgetreu nachstellen.



Datum/Ort: 21. November 2015 in Tulln

Zeit: **Vorträge ab 14:00 Uhr im Hotel Römerhof** (Hafenstraße 3)
Konzert ab 19:30 Uhr im Atrium (Minoritenplatz 1)

Nähere Informationen werden zu einem späteren Zeitpunkt in der *Blasmusikforschung* veröffentlicht werden. Geplant ist auch eine Druckfassung der Vorträge beim Symposium, die im Sommer 2016 erscheinen soll. Wir bitten Sie daher, diesen Termin vorzumerken und an alle an der Traditionsmusik Österreich-Ungarns interessierten Personen weiterzuleiten.

Friedrich Anzenberger

Objekt des Monats: Ehrentaktstock von Militärkapellmeister Zinke



Im Nachlass von Militärkapellmeister Franz Josef Zinke findet sich auch der hier abgebildete Ehrentaktstock. Es ist anzunehmen, dass er ihn zum 15-Jahr-Jubiläum seiner 1846 begonnenen Kapellmeistertätigkeit beim Husaren-Regiment Nr. 9 bekommen hat. Der Taktstock ist 45 Zentimeter lang und aus Elfenbein; er ist kunstvoll mit Edelsteinen verziert und bis auf einige fehlende Steine sehr gut im originalen Etui erhalten. Pferdeköpfe weisen darauf hin, dass die Husaren zu den Kavallerie-Regimentern gehörten. Der Taktstock enthält folgende Gravur: Auf der Vorderseite "Seinem verdienstvollen Kapellmeister Zinke im März 1861" und auf der Rückseite "Das Officers-Corps des 9ten Husaren-Regiments". Hergestellt wurde der Ehrentaktstock vom "k. k. Hofgraveur Franz Jauner". Ein vergleichbares Exemplar in dieser Ausführung ist derzeit nicht nachweisbar. Der Taktstock wird – gemeinsam mit anderen Materialien aus dem Nachlass von Militärkapellmeister Franz Josef Zinke – auch in der Präsentation des Jahres 2015 zu sehen sein.

Friedrich Anzenberger



Zum 200. Geburtstag von Militärkapellmeister Franz Josef Zinke

Noch vor wenigen Wochen waren von Militärkapellmeister Franz Josef Zinke nur ganz wenige Fakten bekannt, die sich aus den Forschungen von Milan Hodik und Emil Rameis ergeben haben und sich lediglich auf seine – nur ungefähr bekannte – Dienstzeit beim Husarenregiment Nr. 9 bezogen. Genaue Lebensdaten und Informationen über seine Ausbildung sowie über seine zivile Tätigkeit fehlten völlig.

Im Spätherbst 2014 meldete sich dankenswerterweise sein Urenkel Dr. Wilfried Helliger bei mir, der am 8. September die Sendung in der Ö1 Musikgalerie über die Militärmusik 1914 gehört hatte, in der ich Gast bei Dr. Johannes Leopold Mayer sein durfte. Die Familie von Dr. Wilfried Helliger hat sehr wertvolles Material, darunter den oben vorgestellten Ehrentaktstock, elf Briefe aus den Jahren 1869 und 1870 an seinen damals fünfzehnjährigen Sohn Gustav Adolf, Tauf- und Heimatschein, Zeugnisse, Militärpapiere, ein Repertoireliste seiner Militärkapelle und ein Werkverzeichnis eigener Kompositionen sowie ein Portraitbild durch mehr als 120 Jahre nach seinem Tod bewahrt und dem ÖBV-Dokumentationszentrum übergeben. Herrn Dr. Wilfried Helliger gebührt daher unser ganz herzlicher Dank, auch für die Zusammenstellung von biographischen Informationen zu seinem Urgroßvater! Zinkes 200. Geburtstag wird auch einer der Schwerpunkte der Präsentation 2015 in Oberwölz sein.



Franz Joseph Zinke wurde heuer vor 200 Jahren, am 8. Dezember 1815, in Grossendorf, in der Region Liberecky Krai / Reichenberg in Norden Böhmens (heute Tschechische Republik) als das jüngste von sieben Kindern geboren; doch nur er und seine Schwester Christine erlebten das Erwachsenenalter. Der Sohn eines Webers spielte schon im zarten Alter von drei Jahren auf einer Spielzeug-Geige, die ihm sein Vater gemacht hatte. Während seiner Schulzeit erhielt Zinke – nach anfänglichen Zögern des Vaters – eine Geige und später eine Klarinette und nahm Unterricht. Mit zehn Jahren bekam er eine Flöte, und mit elf eine Trompete und ein Waldhorn; bald wirkte er auch bei der Kirchenmusik mit, später spielte er auch zum Tanz auf. Franz Joseph Zinke beendigte 1828 seine Schulzeit und musste auch die Weberei erlernen, um seinen Eltern helfen zu können. Am 1. Mai 1835 wurde er zum Militärdienst einberufen; den weiten Weg von Theresienstadt (heute Terežín, Tschechische Republik) nach Wiener Neustadt mussten die Soldaten zu Fuß zurücklegen. Hier besuchte er zwei Jahre lang die Kompanieschule und sechs Jahre lang die Stabsschule. Da es hier wegen vieler Absolventen kaum Aussicht auf Beförderung gab, meldete er sich zur Musik des

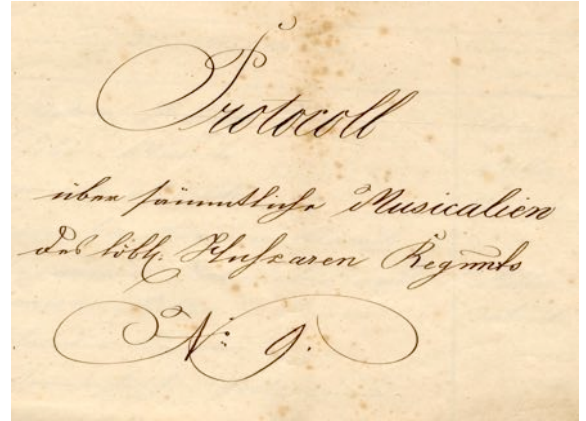
Feuerwerks-Corps in Wiener Neustadt, wo er es auf dem damals neuerfundenen Flügelhorn zum Solisten brachte und zum „Ober-Raketeur“ befördert wurde. Später wurde er auch als Bläser und Streicher im Theater eingesetzt. Er konnte sich beim Spielen von Tanzmusik Einiges dazuverdienen und sich vorerst im Selbststudium wichtige Grundlagen für seine spätere Kompositionstätigkeit aneignen.

Später erhielt Franz Joseph Zinke Unterricht in Harmonie- und Kompositionslehre und legte am 20. Mai 1845 eine Prüfung in Generalbass- und Kompositionslehre ab; das Zeugnis des Ersten Kapellmeisters der Wiener Hofkoper, Hermann Proch (1809-1878), ist noch erhalten und bestätigt auch definitiv Zinkes Eignung als Regimentskapellmeister.

Von August 1846 an war er Militärkapellmeister beim Husaren-Regiment Nr. 9. Nach den Unterlagen des Kriegsarchivs Wien scheint er erst ab 11. März 1847 in dieser Funktion auf; allerdings bestätigen die Unterlagen von Dr. Helliger, dass Zinke zweifelsfrei bereits 1846 musikalischer Leiter beim Husaren-Regiment Nr. 9 war. Wie Franz Josef Zinke in den Briefen an seinen Sohn berichtete, musste er die Musik von Grund auf reformieren, viele neue Instrumente kaufen, die Musiker in seiner Freizeit unterrichten und alle Musikstücke arrangieren. In den Wirren der Revolution ging allerdings alles wieder verloren und musste neu geschaffen werden. Die Militärkapelle wuchs bis 1859 zu einem Stand von 58 Mann an, musste jedoch 1862 auf 24 Mann reduziert werden und wurde schließlich im März 1868 – wie alle Kapellen der Kavallerie-Regimenter – gänzlich aufgelöst. Zinke war in den 23 Jahren seines Dienstes u. a. in Wien, Graz, Prossnitz (heute Prostějov, Tschechische Republik), Körmend (Ungarn), Ödenburg (heute Sopron, Ungarn), Kontratitz (bei Böhmischesch-Winterberg, heute Vimperk,

Tschechische Republik), Beneschau (heute Benešov, Tschechische Republik), Teschetitz (heute Těšetice, Stadtteil von Bochov, Tschechische Republik) und Austerlitz (heute Slavkov u Brna, Tschechische Republik) stationiert.

In den von seinem Urgroßenkel Dr. Wilfried Helliger aufbewahrten Unterlagen befindet sich auch eine vollständige Repertoireliste der „arrangirten und zur Ausführung vorbereiteten Musik-Piecen“, geteilt nach Blasmusik- (787 Werke) und Streichmusik-Besetzung (389 Werke), insgesamt 1176 Kompositionen, die alle von Franz Joseph Zinke arrangiert wurden! Darunter befinden sich Hymnen, Sakralmusik, Märsche, Trauermärsche und Tanzmusik. Beeindruckend ist der hohe Anteil an Arrangements aus dem Bereich der Opernliteratur u. a. von Wagner, Verdi, Rossini, Bellini und Donizetti. In Blasmusikbesetzung wurden keinesfalls ausschließlich Märsche gespielt, es findet sich darunter auch viel Tanzmusik und Opernbearbeitungen. Dies widerlegt die manchmal geäußerte Meinung, die Militärkapellen der k. u. k. Zeit hätten Konzertmusik „auf Streich“ und Märsche in Blasmusikbesetzung gespielt. Diese wertvolle Repertoireliste – die einzige die von den Kavalleriemusiken in Österreich-Ungarn erhalten geblieben ist und in diesem großen Umfang überhaupt die einzige Liste – wird noch Gegenstand weiterer Forschungen sein.



Am 16. Juli 1850 heiratete Franz Josef Zinke Rosina Möglein, die ihm zumindest vier Kinder gebar, von denen die Söhne Eduard und Johann bereits nach wenigen Tagen und die Tochter Josephine schon im zarten Alter von vier Jahren starb. Nur dem am 17. November 1854 geborenen Sohn Gustav Adolf war ein langes und erfolgreiches Leben vergönnt; er wurde Geigenvirtuose, Professor und Konzertmeister am Mozarteum und starb am 23. November 1931.

Am 8. September 1868 bestätigte das Regimentskommando Zinkes „vorzügliches Verhalten“ und seine „ausgezeichneten Leistungen als Musik-Dirigent“. Nach der Auflösung der Militärmusik des Husaren-Regiments Nr. 9 in diesem Jahr wurde Franz Josef Zinke Lehrer an der Stiftlichen Musikschule in Klosterneuburg.

Hier war auch Zinke auch Mitglied der Klosterneuburger Rittergesellschaft, genannt „Albrechtburger Tafelrunde“; er erhielt auch ein Ehrendiplom und wurde mit der Ehrenritterschaft ausgezeichnet.

Franz Joseph Zinke starb am 2. April 1893; er ist auch in Klosterneuburg begraben.

Von den Militärkapellmeistern der k. u. k. Armee wurde nicht nur der Abschluss des Konservatoriums erwartet, sondern auch eine entsprechende Vielseitigkeit bei der Beherrschung der Orchesterinstrumente. Von Franz Joseph Zinke ist überliefert, dass er acht Instrumente spielte (Violine, Viola, Violoncello, Flöte, Klarinette, Trompete, Waldhorn und Flügelhorn).

So wie viele seiner Militärkapellmeister-Kollegen hat Zinke nicht nur unzählige Arrangements geschaffen, sondern auch Kompositionen für seine Kapelle. Im seinem Nachlass existiert eine Werkliste aus der Zeit von 1844 bis 1854, die jeweils auch den Kompositionsort und das -jahr angeben. Unter den 75 genannten Werken finden sich Trauermärsche und Märsche (auch über Opernmelodien, z. B. den *Regimentstochter-Marsch*), Ouvertüren, Polonaisen, Walzer und Polkas, aber auch drei große Messen. Seine „Missa in C für vier Singstimmen mit Begleitung des ganzen Orchesters und der Orgel“ ist als einziges Werk erhalten geblieben; die Messe wurde am 21. April 1845 vollendet.

Friedrich Anzenberger

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Redaktion: Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, E-Mail friedrich.anzenberger@blasmusik.at. *Blasmusikforschung* ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweisen) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Hauptplatz 10, A-9800 Spittal an der Drau.

Richtung: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.